

folgte, ein Makel, der einerseits Aribo von Mainz sehr zum Schaden seines Erzstuhles veranlaßte, die Krönung der Gisela zu verweigern, und der andererseits ihren Hauskaplan Wipo bewog, diese zweite Heirat in seinem Bericht ganz zu verschweigen. — In zwei Exkursen wird über die Geschichte der Schwester Giselas sowie über die rätselhafte Persönlichkeit der Ida von Estharpe neues Licht verbreitet.

H. F.

57. Im Gegensatz zu der Beurteilung, die Heinrich IV. neuerdings bei G. v. BELOW und B. SCHMEIDLER gefunden hat, würdigt A. BRACKMANN in Berlin. SB. 32 (1927), 393—411 'Heinrich IV. als Politiker beim Ausbruch des Investiturstreites'. Er zeigt, daß Heinrich IV. im Anfang des J. 1076, als er das Absetzungsdekret gegen Hildebrand schleuderte, und ebenso später in Tribur, als er seiner sog. Promissio an Gregor VII. den drohenden oder doch fordernden Schlußsatz (den B. nicht für einen fälschenden Zusatz hält) beifügte, von einer durchaus verständlichen und politisch richtigen Anschauung der Verhältnisse ausging. Daß er gewisse Faktoren, besonders die geistige Macht der Reformbewegung, nicht genügend in Rechnung stellte, war nicht seine Schuld, sondern lag an einer nicht vorher zu sehenden Verkettung der deutschen Verhältnisse mit der abendländischen Reformbewegung. Die politische Wirkung der kluniazensischen Bewegung, die schon vor der sog. gregorianischen Reform in der Haltung der großen Äbte Odo, Maiolus und Odilo deutlich zutage trat, betont BRACKMANN in HZs. 139 (1928), 34—45.

58. In der Doppel-Zs. Pfälzisches Museum 44 Pfälzische Heimatkunde 23. (1927), 93 ff. sucht HERMANN SCHREIBMÜLLER zu zeigen, daß Bischof Huzmann von Speyer (1075—1090) aus der Grafenfamilie des Speiergaus stammte, in der der Name Hugo im 11. Jh. öfters begegnet.

59. In H Jb. 47 (1927), 1—62 handelt GUSTAV BECKMANN über 'Die Pappenheim und die Würzburg des 12. und 13. Jh. in ihrer Verflechtung mit der Geschichte der Zeit und in ihren Berührungen mit Kaisern und Päpsten'. Mit J. FICKER hält B. den Heinrich Testa von Pappenheim für identisch mit Heinrich von Kalden und für den Enkel des *Henricus cum cognomine 'cum capite'*, der 1111 in der Peterskirche zu Rom so stürmisch für die königliche Sache eintrat. Gegen diese genealogische Aufstellung wendet sich Haupt Graf zu PAPPENHEIM 'Die Identitätsfrage Kalden-